

# Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 86.

Freitag, den 12. April

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. — Inserate werden die dergelalteten Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Bekanntmachung.

Dem unterzeichneten Stadtrat ist anderweit eine im Auftrage der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften (Sektion für Tierzucht) in Gera bearbeitete Flugchrift des Hofrat Professor Dr. Siebe zu Gera „Hinke, betreffend das Aufhängen der Nistkästen für Vögel“, zugegangen, welche zu jedermanns Einsicht in der hiesigen Polizei-Expedition ausgelegt worden ist und deren Beachtung allen Freunden der Vogelwelt angelegentlich empfohlen wird.

Hierbei wird gleichzeitig noch darauf hingewiesen, daß das königliche Finanz-

ministerium beabsichtigt, die Straßen- und Wasserbau-Inspektionen und Amtsstraßenmeister mit der Anweisung zu versehen, den Verschönerungs- und Vogelzuchtvereinen, nach Befinden auch Privaten die Anbringung von Nistkästen an den fiskalischen Straßen-Alleen, jedoch mit Ausschluß von Staatskästen an Kirchhallen, deren Fruchttrag die Staare wesentlich schädigen würden, zu gestatten und auch die Straßenwärter zur Mitbeaufsichtigung der Kästen anzuweisen zu lassen.

Lichtenstein, am 9. April 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.

Fröhlich.

### Tagegeschichte.

—\* Lichtenstein, 11. April. Ein hiesiges Stadtkind, der Bildhauer Martin Göge, welcher der Webendorfer-Stiftung die Erlernung seines Berufs zum großen Teile mit verdankt, hat in anzuerkennender Verehrung das Bildnis des Stiffters, Herrn Webendorfer, in Marmor kunstvoll gefertigt und dem hiesigen Stadtrat zur Verfügung gestellt. Der ebenfalls von geschickter Hand hergestellte Rahmen, welcher das Brustbild umfaßt, macht seinem Verfasser, Tischlermeister Otto Göge hier, alle Ehre. Das Relief ist im Rathszimmer angebracht und dürfte jedenfalls Interesse finden, daselbe in Angenehm nehmen zu können.

—\* Gestern wurde von einem hiesigen Knaben am Kupferberg eine Kreuzotter gefangen und getötet.

—\* Es ist zu bemerken gewesen, daß am 9. und 10. d. Mts. eine Revision der Weichte, Maße u. v. vorgenommen wurde. Ueber den Befund und ob dergleichen viele beanstandet worden sind, hat man noch nichts Bestimmtes in Erfahrung bringen können.

—\* Der in hiesiger Bezirksanstalt untergebracht 49 Jahre alte Handarbeiter Barth von hier ist heute früh unerwartet gestorben. Derselbe war gestern vormittag aus einer 21stägigen Haft, welche er sich wegen grober Widerspenstigkeit zugezogen hatte, anscheinend krank, entlassen und in ärztliche Behandlung genommen worden. Die Todesursache scheint durch Selbstverwundung von ihm herbeigeführt worden zu sein.

— Im Hinblick auf die bevorstehende Konfirmation erscheint es notwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß junge Leute, welche ihren Wohnort verlassen wollen, um auswärts in die Lehre oder in ein Arbeitsverhältnis zu treten, sich in der Heimat schon mit dem in der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Arbeitsbuch zu versehen haben, da zur Ausstellung desselben die Zustimmung des Vaters, bezw. Vormundes erforderlich wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß dies in vielen Fällen unterlassen wird und dadurch den Eltern oder Vormündern nachträgliche Weiterungen und Unkosten entstehen.

— Die diesjährigen großen Herbstübungen des Armeekorps, welchen Se. Majestät der Kaiser beiwohnen wird, finden in der Gegend südlich Oschag, ungefähr mit dem Mittelpunkt Ostrau, derart statt, daß am 6. September große Parade des Armeekorps, und zwar zwischen Raundorf und Schweta; am 7. September Manöver des Armeekorps gegen einen markierten Feind; am 9. und 10. September Manöver des Armeekorps in zwei Parteien gegen einander erfolgen. Den Korpsmanövern gehen Brigade- und Divisionsmanöver voraus, welche von der 1. Division Nr. 23 zwischen Oschag und Lommatsch, von der 2. Division Nr. 24 bei Grimma und Burzen rechts der Mulde, von der 3. Division Nr. 32 auf dem linken Elbufer unterhalb Dresden, südlich und westlich Meissen, abgehalten werden. Bisher erfolgt das

Brigade-Exerzieren der 1. Infanteriebrigade Nr. 45 und der 6. Infanteriebrigade Nr. 64 bei Dresden, der 2. Infanteriebrigade Nr. 46 auf dem Schießplatz bei Zeithain, der 3. Infanteriebrigade Nr. 47 und der 4. Infanteriebrigade Nr. 48 bei Leipzig, endlich der 5. Infanteriebrigade Nr. 63 bei Chemnitz, während die Kavalleriebrigaden zwischen Oschag und Strehla (1. Kavalleriebrigade Nr. 23), bei Lausigal (2. Kavalleriebrigade Nr. 24) und bei Regau (3. Kavalleriebrigade Nr. 32) exerzieren sollen. Vom 10. September ab treffen die Truppenteile des Armeekorps mit Fuhrmarsch und Eisenbahntransport wieder in ihren Garnisonen ein.

— Aus Apia liegt der Brief eines zur Zeit dort weilenden Pirnaer Kindes vor. Die Verhältnisse auf den Samoa-Inseln finden darin eine sehr düstere Schilderung mit der gleichzeitigen Betonung der Notwendigkeit einer größeren deutschen Nachhülfe, durch welche es allein möglich sei, für unsere dortigen deutschen Landsleute, die von den Eingeborenen schrecklich behandelt würden, bessere Verhältnisse zu schaffen und zu verhüten, daß Amerika und England die großen Vorteile aus der obwaltenden Situation ziehen. Aus dem weiteren Inhalt des Schreibens interessiert besonders noch die Mitteilung, daß bereits am 19. Febr. d. J. ein gewaltiger Orkan die vor Apia liegenden deutschen Kriegsschiffe, die dann später von dem traurigen Verhängnis ereilt wurden, in die größte Gefahr brachte. Der „Ober“ war schon an dem ge-

### Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Stadtamt verboten.)

(Fortsetzung.)

„Und Doktor Stein?“ fuhr die Majorin mit einem forschenden Blick, den Elisabeth gewahrte, aber nicht zu deuten vermochte, fort: „Ist er schon verheiratet?“

„Er hat als anerkannt tüchtiger Arzt bereits eine ausgezeichnete Praxis und so hat auch im Frühling seine Hochzeit stattgefunden“, erwiderte darauf Elisabeth ihrer Schwägerin.

„Wirklich?“ fragte diese voll Interesse, „hat er eine reiche Frau bekommen?“

„Nein, ihre Eltern sind kaum vermögend zu nennen. Sie ist die einzige Tochter des wegen Kränklichkeit längst pensionierten Hauptmanns Rothe und eine Jugendfreundin von Hermine und mir!“

„Also wohl auch eine Jugendfreundin von Doktor Stein“, sagte die Majorin lächelnd und mit merklicher Betonung. „Da hat also doch einmal eine Jugendfreundschaft zum Bund fürs Leben geführt!“

„Ja“, erwiderte Elisabeth ruhig, „sie haben sich lange mit stillschweigender Billigkeit der Eltern geliebt, doch konnte Doktor Stein nicht früher an eine eheliche Verbindung denken!“

„Ist nicht auch für Hermine Stein ein solcher Jugendfreund in Aussicht?“ fuhr erstere fort; was wird überhaupt aus ihr, wenn einmal ihre schwächliche Mutter stirbt?“

Elisabeth sagte diese Wendung des Gesprächs nicht zu und in gemessenerem Tone antwortete sie:

„Nein, Karoline, auch ist ein solcher Jugendfreund für sie nie vorhanden gewesen. Was übrigens ihre Zukunft betrifft, so ist diese auch ohne eine Heirat gesichert und zwar durch meine Mutter und mich.“

„Durch Euch?“ fragte schnell die Majorin und ihre scharfen Blicke verrieten die Gedanken, welche sie nicht anzusprechen wagte.

„Ja, und zwar aus nie endender Dankbarkeit gegen ihren verstorbenen Vater, wie überhaupt gegen die ganze Familie Stein. Wir haben — und ich habe dabei meinen Mann zu Rate gezogen — zehntausend Thaler für sie anlegen lassen, deren Zinsen ihr jetzt schon zu gute kommen und die ihr mit dem kleinen Erbeil, welches ihre Mutter hinterlassen wird, ein sorgenfreies Leben sichern. Stirbt übrigens ihre Mutter, so geht sie als Tochter zu der meinigen, was auch von der Doktorin Stein so bestimmt ist!“

„Das sind ja sehr interessante Neuigkeiten aus Deiner Vaterstadt“, antwortete anscheinend freundlich die Majorin, „und man sollte wahrlich Fräulein Stein um so treue fürsorgende Freunde — beneiden! Aufrecht gesprochen aber wunderts mich, daß sie von Euch eine solche Summe angenommen.“

„Es hat auch Mühe und Ueberredung genug gekostet, sie dahin zu bringen“, entgegnete hierauf Elisabeth, „doch nun, Karoline, habe ich Dir von meiner Vaterstadt und meinen dortigen Freunden genug erzählt, und es wird Zeit, mich nach meinem Kinde und meiner Haushaltung umzusehen. Zugleich aber möchte ich Dich daran erinnern, daß um zwölf Uhr der Wagen zu Deiner Verfügung ist.“

„Begleitest Du mich nicht zur Stadt?“ fragte die Majorin.

„Nein, Karoline, entschuldige mich heute, ich habe keinerlei Besuche zu machen und gehe nie ohne Veranlassung zu unsern Bekannten!“

„Du lebst viel zu häuslich, Elisabeth!“ sagte die Majorin, die sich stets nach Veränderung sehnte und die es bereits langweilig fand, ohne Gäste und Besuch die Tage in der stillen Villa zu verleben. „Du solltest Gustav zu größerer Geselligkeit veranlassen. Er hat sie doch früher geliebt.“

Elisabeths Blicke hatten sich leicht umschaltet, allein die Antwort blieb ihr erspart, denn die Kinderfrau brachte die kleine Hilba, welche schon von Weitem nach ihrer Mutter rief. Die Majorin begab sich in ihre Zimmer; um für die beabsichtigten Besuche ihre Toilette zu wechseln und sich in Gedanken mit dem zu beschäftigen, was sie durch ihre Schwägerin erfahren.

14.

Von dem Major von Falkenberg trafen fortwährend günstige Nachrichten ein, denn bei dem andauernd schönen Sommerwetter schlug die Kur gut an, und der Arzt stellte, wenn auch nicht gänzliche Genesung, so doch Erleichterung seines Leidens in Aussicht. Dies erfüllte seine Gattin mit der größten Freude, welche bereits gefürchtet, daß er bei andauernder Kränklichkeit sich pensionieren lassen müsse, was die Familie schwer treffen würde. Jetzt überließ sie sich ohne Bedenken ihrer Vergnügungssucht und nahm für sich und ihren fast neunjährigen Sohn alle Einladungen an, welche von früheren Bekannten an sie ergingen.

ge Preise  
AZIN  
er

e 294.

Lichtenstein.

kunst.  
irektorium.

1.

n Baum's  
s und pünktliches

Vorstand.

lachten

3. Brosche.

schwarzer Hund,  
1 Jahr alt, ist  
zu verkaufen bei  
Lichtenstein.

beete

Uhr vergeben.  
Lichtenstein.

Wagner & Sohn, Pass  
Friedrichstraße 11, 11  
Lichtenstein.